

«Wir machen die Welt ein bisschen besser»

Das Kollegium Spiritus Sanctus gehört zu den UNESCO-assozierten Schulen. Lehrerschaft, Schülerinnen und Schüler setzen sich für Hilfsprojekte ein. Warum das auch den Jugendlichen hilft.

Nathalie Benelli

Jugendliche können sich ganz schön ohnmächtig fühlen. Der Klimawandel verbreitet eine Weltuntergangsstimmung. Corona schränkte den Bewegungsraum und die Kontaktmöglichkeiten ein und jetzt tobt der Ukraine-Krieg. Schülerinnen und Schüler des Kollegiums Spiritus Sanctus haben einen Weg gefunden, aus der Ohnmacht auszubrechen. Sie haben Projekte lanciert, die die Welt ein kleines bisschen besser machen.

Das Kollegium Spiritus Sanctus gehört zu den UNESCO-assozierten Schulen. Das 1953 von der UNESCO ins Leben gerufene Netzwerk der UNESCO-assozierten Schulen (ASPnet) ist ein weltweites Netzwerk, dem heute über 11'000 Bildungseinrichtungen in 182 Ländern angehören.

«Jugendliche können mit kleinen Dingen in einem kleinen Feld Positives bewirken.»



Gerd Dönni
Kollegiumslehrer

ren. Seit Bestehen des ASPnet befassen sich die assoziierten Schulen mit Themen, die eng mit den Werten der UNESCO verknüpft sind, namentlich Frieden und Menschenrechte sowie Verständigung unter den Kulturen.

Dieser Haltung sind auch das Kollegium und die Projektgruppe Spirit of Life (SoL) verpflichtet. Prorektor Gerd Dönni war Gründer der SoL. Er sagt: «Die UNESCO-assozierten Schulen sind sehr frei in der Umsetzung von spezifischen Projekten. Es besteht jedoch eine Verpflichtung zur Nachhaltigkeit, zu gegenseitigem Respekt, Offenheit und Toleranz.» So habe man kürzlich das Angebot der Mensa analysiert und darauf geachtet, Fleisch zu reduzieren und regionale Produkte anzubieten. Jugendliche nehmen an bundesweit organisierten Workshops teil, die für ein Miteinander von verschiedenen Kulturen sensibilisieren.

Im Kollegium machte man sich aber auch Gedanken, welchen Beitrag Schülerinnen und Schüler zum Ukraine-Krieg leisten könnten. «Mitte März sass bei uns der erste Flüchtling aus der Ukraine auf der Schulbank. Dadurch hat der Ukraine-Krieg ein Gesicht bekommen», sagt Dönni.

Svenja Richter, 17, und Ariana Jagric, 16, organisierten mit der Projektgruppe Spirit of Life einen Spaghetti-Tag. Der Erlös der in der Mensa verkauften Spaghettis sollte an Ukraine-Hilfsaktionen gehen. Svenja Richter sagt: «Wir haben Plakate und Stellwände gestaltet, um möglichst viele auf den Spaghetti-Tag aufmerksam zu machen.» Ariana Jagric machte zudem bei einem Videodreh mit und sprach vor der Kamera ein Gebet. «Mit diesen Worten bat ich um Kraft für die ukrainische Bevölkerung und dafür,



Ariana Jagric, 16, Svenja Richter, 17, und Benjamin Kapferer, 16, setzen sich für Gemeinnütziges ein.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

dass die Menschen die Hoffnung nicht verlieren», sagt Ariana Jagric. Egal, welcher Religion man angehört, hier gehe es darum, füreinander da zu sein. Mit ihrer Aktion hätten sie viel Solidarität erfahren. «Gemeinsam etwas tun zu können, gab uns ein gutes Gefühl. Das hat viele berührt», sagt Svenja Richter.

Kollekte für die Ukraine

Anne-Ruth Margelist ist Lehrerin am Kollegium und zusammen mit Adrian Zenhäusern leitet sie den Chor «Spirit Singers». Sie habe sich gemeinsam mit den Chormitgliedern gefragt, ob man einfach unbeschwert weitersingen und Konzerte geben könne, wenn in Europa ein Krieg in Gang sei. «So entstand die Idee,

beim diesjährigen Konzert «Ed Sheeran & Co» eine Kollekte für die Ukraine einzunehmen», sagt Anne-Ruth Margelist. Benjamin Kapferer, 16, hat sich dem Chor angeschlossen. Jeden Dienstag nahm er sich Zeit, eineinhalb Stunden zu proben. «Auch wenn die Proben bis nach 19.00 Uhr dauerten, hat sich nie jemand beklagt», sagt er. Alle hätten realisiert, dass sie gemeinsam etwas Gutes tun konnten. «Jedes Chormitglied hat sich engagiert, um möglichst viele Konzertbesucher zu gewinnen. Dadurch fiel die Kollekte auch entsprechend hoch aus», sagt Benjamin Kapferer.

Letzte Woche fand im Kollegium die Check-Übergabe an Pfarrer Marek statt. Er ist in Polen geboren, war in der Ukraine

als Pfarrer tätig. Er kennt dort Priester, die garantieren, dass das gesammelte Geld Hilfsbedürftigen zugutekommt. Svenja, Ariana und Benjamin sind sich einig: «Man fühlt sich einfach besser, wenn man einen Beitrag zu einer guten Sache leisten kann.» Anne-Ruth Margelist sagt: «Das gemeinsame Singen hat sich positiv auf die Jugendlichen ausgewirkt und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.» Die Anzahl Schüler mit psychischen Problemen am Kollegium sei nach Corona und dem Kriegsausbruch regelrecht explodiert, sagt Gerd Dönni. Da sei es wichtig, dass Jugendliche die Erfahrung machen können, mit kleinen Dingen in einem kleinen Feld Positives bewirken zu können.

Kurz und kompakt

Gampel entscheidet über Schulhaussanierung

Gampel Das vor mehr als 90 Jahren erbaute Primarschulhaus in Gampel genügt nicht mehr den Ansprüchen einer zeitgemässen Nutzung. Zudem haben die letzten Jahrzehnte Spuren am Gebäude hinterlassen, weshalb das Gampjer Schulhaus umfassend saniert werden muss. Unter anderem sind Massnahmen bezüglich Erdbbensicherheit, eine Verbesserung der Funktionalität oder eine energetische Optimierung vorgesehen. Im ersten und zweiten Stockwerk sowie im Dachgeschoss entstehen jeweils zwei grössere Klassenzimmer. Der Kostenvoranschlag für die Gesamtsanierung beläuft sich auf 4,8 Millionen, davon subventioniert der Kanton 1,3 Millionen Franken. Die Gemeinde Gampel-Bratsch muss für das Projekt 3,5 Millionen Franken stemmen. Über den Ausgaben- und Finanzierungsbeschluss zur Sanierung des Gampjer Primarschulhauses muss die Urversammlung am Mittwoch, 1. Juni, befinden. (wb)

Loterie Romande zahlt 31,8 Mio. Fr. ans Wallis

Wallis Jährlich verteilt die Loterie Romande ihre Gewinne in Richtung Sport, Kultur, Bildung, Umwelt und soziale Projekte in der ganzen Westschweiz. 22 Prozent dieser Gelder fliessen in den Kanton Wallis. Wie die Organisation in ihrem am Dienstag erschienenen Jahresbericht schreibt, könnten dank der Unterstützung der Loterie Romande im Durchschnitt über 600'000 Franken pro Tag in der Westschweiz verteilt werden. Auf die sechs involvierten Kantone hochgerechnet habe die Loterie Romande im Jahr 2021 über 3000 nicht gewinnorientierte Vereine, Institutionen und Stiftungen unterstützt. Die Loterie Romande zahlte im vergangenen Jahr über 133 Millionen Franken an die sechs Kantone aus. Gemäss Verteilschlüssel flossen davon 31,8 Millionen Franken ins Wallis. Die Loterie Romande zählt ein Netz von 2400 Verkaufsstellen, davon entfallen deren 475 auf das Wallis. (ada)

ANZEIGE



PÄSSE FÜR
RADSPORTFANS
GESPERRT!

WWW.RIDETHEALPS.CH

MOOSALP	SANETSCH	TSEUZIER	GRANDE DIXENCE
5. JUNI 2022	24. JUNI 2022	25. JUNI 2022	26. JUNI 2022
1250 mD+	1274 mD+	1274 mD+	1635 mD+
16,3km	27,8km	23,9km	27,5km